



HOCHBAULICH REALISIERUNGSWETTBEWERB

Erweiterung und Sanierung Rathaus Sottrum

Dokumentation



Erweiterung und Sanierung Rathaus Sottrum

Hochbaulich Realisierungswettbewerb

Ausloberin

Samtgemeinde Sottrum
Am Eichkamp 12
27367 Sottrum

Verfahrenskoordination

carsten meier architekten stadtplaner bda
Campestraße 29
38102 Braunschweig

E-Mail wbw@carstenmeier.com

Sottrum, 02.02.2023

Inhalt

Aufgabenstellung	S.5
Wettbewerbsbeiträge	S.8
Liste aller Teilnehmenden	S.26
Protokoll des Preisgerichts	S.28



Abb.01:LuftbildGemeindeSottrum,©AuszugausdenGeodatendesLandesamtesfürGeoinformationundLandesvermessung
Niedersachsen, 2022



Aufgabenstellung

Aufgabe dieses Wettbewerbes ist die Erweiterung des Rathauses inklusive des Umbaus und der Sanierung des Bestandsgebäudes. Hierbei soll der Entwurf neben den erhöhten Flächenanforderungen aus dem Raumprogramm auch neue Ideen für zukünftige Arbeitsweisen berücksichtigen und räumliche Lösungen vorschlagen. Funktionale Defizite sollen im Zusammenspiel von Neu und Alt behoben werden und unter Beachtung einer effizienten und wirtschaftlichen Lösung ein architektonisch qualitätsvolles Ensemble aus den vorhandenen und ergänzenden Baukörpern entstehen lassen.

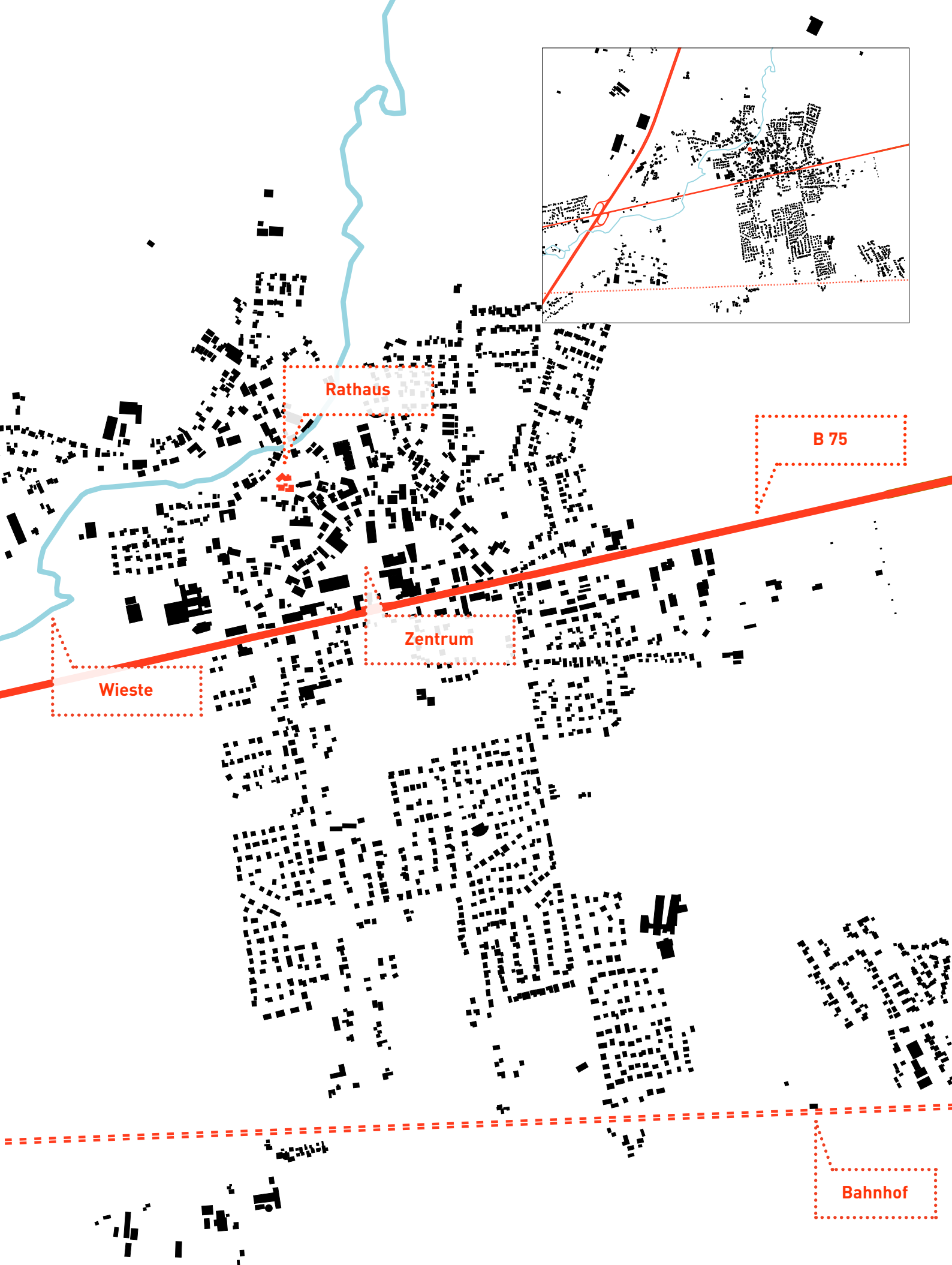
STADTGESTALTERISCHE FUNKTION

Insgesamt weist der Ort eine heterogene Bebauung auf, die der jeweiligen Bauzeit entsprechende Gestaltungsmerkmale in das Ortsbild einbringen.

Im Bereich des Entwurfes ist das Ortsbild Sottrums geprägt vom Rathaus, der Feldsteinkirche und den Gebäuden an der Straße *Am Eichkamp*. Hinzu kommen die Freiflächen nördlich der Kirche und im Bereich südlich der benachbarten Gebäude der Kirchengemeinde. Nach dem Rückbau der Gebäude Kirchstraße 16 besteht erstmalig die Möglichkeit, die Kirche bei der Anfahrt aus Südwesten in die Kirchstraße räumlich und visuell erlebbar werden zu lassen. Eine Fragestellung des Entwurfes wird sein, wie Kirche, bestehendes Rathaus und Erweiterungsbau gestalterisch interagieren, um dem Ort einen (weiteren) Schwerpunkt zu verleihen.

ZUKÜNFTIGE ARBEITSWELTEN

In den Innenbereichen soll das Rathaus Arbeitswelten der Zukunft ermöglichen, ohne die bisherigen Erfahrungen zu negieren. Neue Arbeitsabläufe und Prozesse sollen unterstützt werden, organisatorische Veränderungen müssen ohne großen Umbauaufwand möglich sein. Die verschiedenen Abteilungen sollen in ihrem interdisziplinären Arbeiten gefördert werden. Die momentane Raumaufteilung ist nicht zu erhalten, auch kann der derzeitige Sitzungssaal mit seinen funktionalen Defiziten überplant und in anderem Zusammenhang neu vorgehalten werden.



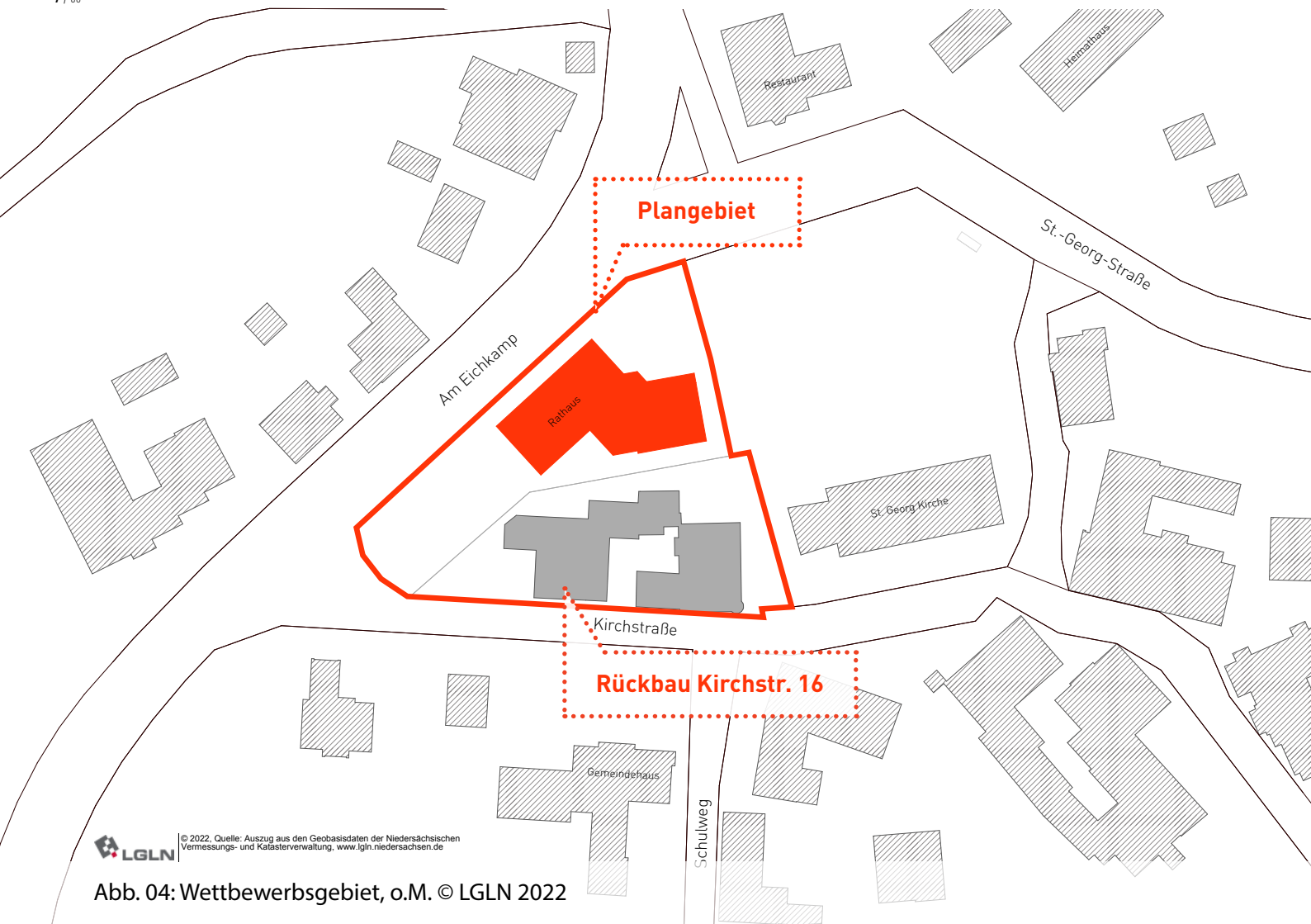
GESICHT DER GEMEINDE

Das Rathaus ist neben dem Arbeitsplatz für ca. 50 Mitarbeitende der Verwaltung auch Anlaufpunkt für alle Belange der Bürger:innen und Bürger. Einfache Wege, übersichtliche Anlaufpunkte für Gespräche und Dienstleistungen sowie Informationen – ein Beratungshaus, das Angebote und Antworten für Bürgerinnen und Bürger bietet. Das Rathaus als öffentliches Gebäude soll gestärkt werden und in den Fokus rücken, ohne das geschützte Bereiche der Verwaltung vernachlässigt und die Sicherheit der Mitarbeitenden in Frage gestellt wird. Ein Abwägen zwischen öffentlichen und nicht-öffentlichen Bereichen und deren Zuordnung ist ein wichtiger Aspekt des Entwurfes.

ERSCHLIESSUNG UND ADRESSBILDUNG

Aktuell ist die visuelle Adresse durch den Turmbau im Norden gekennzeichnet und funktional entsprechend liegt dort der Haupteingang. Dies ist aber keine Vorgabe für den Entwurf, der seine funktionale und übergeordnete Adresse aus dem Ensemble herausbilden soll und sich selbstverständlich und selbstbewusst inszeniert.

7 / 36



Wettbewerbsbeiträge



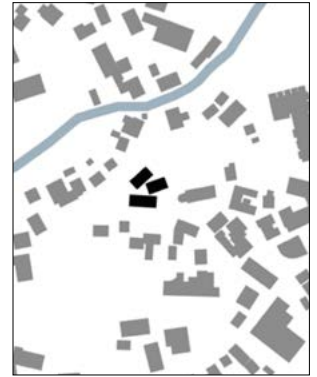
1001 // 2. Rundgang



1002 // Anerkennung



1003 // 2. Rundgang



1004 // 2. Rundgang



1005 // 1. Rundgang



1006 // 2. Preis



1007 // 1. Preis



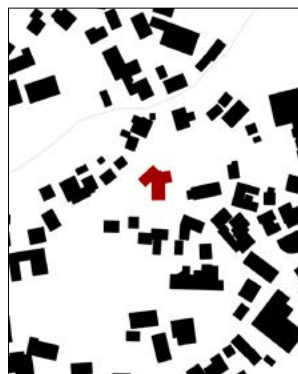
1008 // 3. Preis



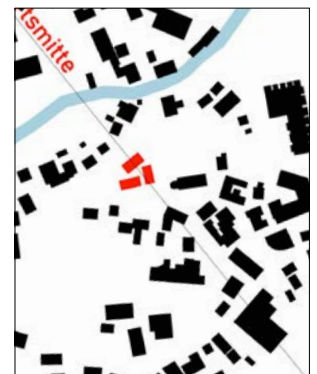
1009 // 2. Rundgang



1010 // 2. Rundgang



1011 // 1. Rundgang



1012 // 1. Rundgang

1007 Kennzahl: 173254**Osterwold°Schmidt EXP!ANDER**
Architekten BDA PartGmbH

Antje Osterwold und Matthias Schmidt

Brühl 22
99423 WeimarMarko Schneider, Architekt
Jan-Christoph Langhorst, Architekt
Annemarie Kolano, Architektin

1. Preis

Die neue Rathäuserweiterung erfolgt unter Fortführung des vorhandenen Gebäudes. In südlicher Verlängerung des Foyers entsteht ein neuer zweigeschossiger Gebäudeteil, der mit dem Bestand in unpräntiöser Weise einen guten Dialog zwischen Tradition und Moderne führt. Der vorhandene nördliche Vorplatz wird mit der geknickten Raumkante gefasst und formuliert sogleich den neuen zentralen Haupteingang. Zum Bürgergarten, der aus der westlichen Obstwiese erweitert wird, entsteht eine einladende Geste zum zentralen, durchgesteckten Foyer. Kirche, Altbau und Neubau lassen ein Ensemble entstehen, dass im Maßstab angenehm ist.

Die architektonische Anmutung des Fachwerkhauses wird mit einer dunklen Holzkonstruktion für den Neubau in einen unmittelbaren Dialog gesetzt; die raumhohen Fenster bieten neben der guten Belichtung der Räume eine Interpretation der Gestaltcodierung des Fachwerkbestandes – dunkle Ziegel entwickeln sich mit Photovoltaik zu einer homogenen Dachfläche. Die schwarz eingefärbte Fassade wird kontrovers diskutiert.

In den Giebelansichten stehen sich die Häuser selbstbewusst gegenüber. Der eingeschossige Verbindungsbau zeigt die gleiche Gestaltung wie der Neubau. Hier wird sich ein anderer Auftritt des Haupteingangs gewünscht, der die einzelnen Gebäude stärker konzeptionell ablesen lässt und zugleich die neue Adresse des Rathauses besser ausbildet. Die Erdgeschosszone des gesamten Rathauses entwickelt eine gestalterisch selbstverständliche, umlaufende Sockelzone. Das Thema der großen Gauben am Neubau beziehen sich auf das vorhandene Satteldach; hier sollten das Ausmaß und die Proportion noch einmal genauer untersucht werden.

Gewürdigt wird das großzügige, zentrale Foyer, dass sich für jeden Besuchenden öffnet und eine gute Orientierung bietet. Der Empfang ist zentral angeordnet, die vertikale Erschließung leicht auffindbar. Während sich der Altbau als klassischer Mittelgang für die einzelnen Abteilungen anbietet, ist der Neubau als Dreibund konzipiert – die Mittelzone richtigerweise für Nebenräume vorgesehen. Im ersten Obergeschoss des Neubaus liegt der Veranstaltungssaal im Zentrum zwischen Trauzimmer und Schulung – flexible Trennwände ermöglichen eine vielfältige Nutzung.

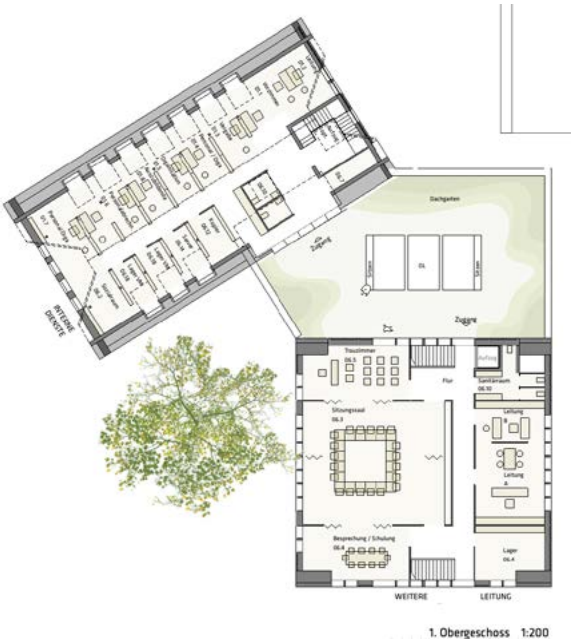
Das Gebäude verfügt über ein hohes Maß flexibler Räume und zeigt wie moderne Arbeitswelten in einem Großraumbüro als Dreibund konzipiert werden. Der Entwurf zeigt ein gutes Verhältnis von Nutzfläche zur Verkehrsfläche, die Technikflächen scheinen knapp bemessen.

Das Gebäude stellt einen wirtschaftlichen Beitrag dar. Die Kompaktheit der Hülle und die Organisation des Inneren zeigen ein gutes Verhältnis für die Angemessenheit in der Bewältigung der Aufgabenstellung. Das gesamte Gebäude kommt mit einem Aufzug aus.

In der Materialwahl bietet der Entwurf Holz, Glas und Flachsteinziegel an; für den sommerlichen Wärmeschutz schlagen die Verfasser eine Befensterung mit Dreifachverglasung mit Faltscherenläden vor. Photovoltaikelemente sind auf der Flachsteindachdeckung vorgesehen.

Insgesamt bietet die Arbeit einen sehr guten Beitrag an, der zum einen für den Standort eine Lösung im Sinne des Weiterbaus entwickelt, zum anderen sich aber mit jeder Zeitschicht selbstbewusst zeigt.





1006 Kennzahl: 181911**de+ architekten gmbh**

Claudia Euler

Markgrafenstr. 86

10969 Berlin

Max Dilling, Student

Jan Dilling, Dipl.-Ing. Architekt

2. Preis

Der städtebauliche Ansatz optimiert die vorhandene heterogene Situation deutlich. Die geschickt gewählte Baukörpersetzung respektiert St. Georg und gibt den Blick auf die Kirche frei. Der Entwurf zeigt sich einerseits selbstbewusst und wirkt andererseits wie selbstverständlich. Das historische Bestandsgebäude des Rathauses wird gut freigestellt und respektiert.

Auf die örtliche Bebauung wird mit einer ruhigen, aber klaren archetypisch anmutenden Gebäudeform geantwortet, die an scheunenartige Bauten erinnert. Hervorzuheben ist, dass sich der Höhenverlauf von Traufe und First in überzeugender Weise auf die Bestandsgebäude bezieht. Gewürdigt wird auch, dass die Einfachheit gestalterisch konsequent durchgehalten und z.B. das Dach frei von Gauben gehalten wird.

Die Wahl eines einheitlichen Dach- und Fassadenmaterials sowie die Wahl der Farbe ist mutig und markant, wird aber gleichzeitig kontrovers diskutiert.

Die Verortung des Saales im Obergeschoss wird im Hinblick auf die Erschließung diskutiert. Gestalterisch ist diese Entscheidung nachvollziehbar, da die räumliche Nutzung des Dachvolumens den Sitzungen und Veranstaltungen einen würdigen Rahmen bieten kann. Die Schaffung einer weiteren Eingangssituation zur Kirchstraße wird grundsätzlich positiv gesehen, wobei die Ankommensbereiche kritisiert werden, da sie zu wenig offen und kommunikativ wirken. Begegnungsflächen im Grundriss werden vermisst.

Der Entwurf erscheint mit seiner vergleichsweise geringen Bruttogeschossfläche und der Einfachheit des Baukörpers wirtschaftlich gut umsetzbar zu sein. Die Konstruktion in Holzsystembauweise und Holzmassivwänden sind ökologisch hervorzuheben. Kritisch gesehen wurde die mögliche Verwendung von Fotovoltaik, die zur Architektur in Konkurrenz treten könnte.



1008

Kennzahl: 313133

NGA - Nehse & Gerstein Architekten BDA

Philipp Nehse & Patrick Gerstein

Calenberger Straße 47

30169 Hannover

Franziska Faber, M.Sc. Architektin

Fabian Busse, M. Sc. Architekt

Frank Ricco, M.Sc. Architektur & Städtebau

Marius Schumann, M.Sc. Architektur & Städtebau

3. Preis

Die Verfasser der Arbeit 1008 fügen zwei neue Baukörper in den städtebaulichen Kontext ein, die über einen gläsernen Verbindungsbau sowohl untereinander als auch mit dem Bestand verbunden sind, und lässt so ein neues Ensemble entstehen. Die Massstäblichkeit respektiert den Bestand und ist für den Ort angemessen. Zwischen den Neubauten und der Kirche spannt sich ein Platz mit einladender Geste auf, der identitätsstiftend wirkt. Der ursprüngliche Eingang bleibt gleichwertig an seiner Position, eine Priorisierung als Adressbildung wäre wünschenswert gewesen. Die Zwischenräume, die sich zwischen den Baukörpern ausbilden, bleiben hinter den Erwartungen zurück.

Die beiden neuen Baukörper fügen sich in Form, Volumen und Dachform in die ortstypische Bebauung und Dachlandschaft ein und bilden gleichzeitig eine eigene zeitgemäße Identität aus.

Der Sitzungssaal erhält einen eigenen Baukörper. Der Raum ist erdgeschossig und öffnet sich großzügig bis unter das Dach. Die Geste gibt dem Raum so eine besondere Gestalt und Bedeutung.

Der Saal ist zudem multifunktional nutzbar und in kleinere Einheiten unterteilbar. Die Nutzungen sind funktional und logisch angeordnet, alle Bereiche sind barrierefrei erreichbar. Ein Wechsel zwischen offenen Bereichen für Kommunikation und Austausch sowie geschlosseneren Bereichen bietet Möglichkeiten und Raum für verschiedene Arbeitsmodi und ist eine gute Grundlagen für eine moderne Verwaltung und Arbeitsumgebung.

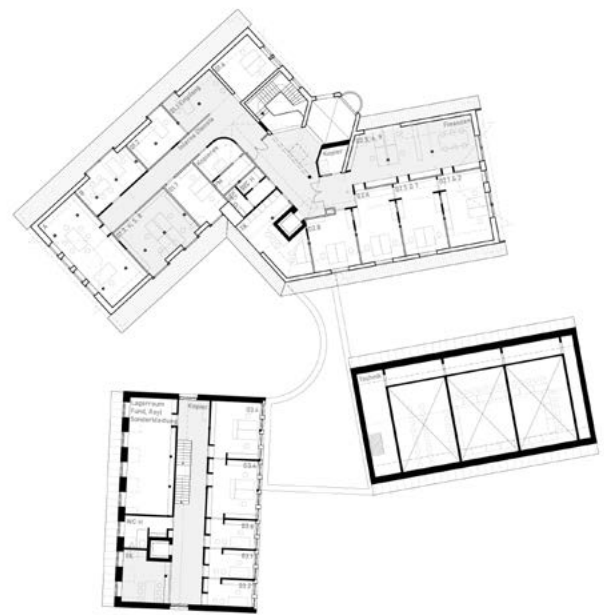
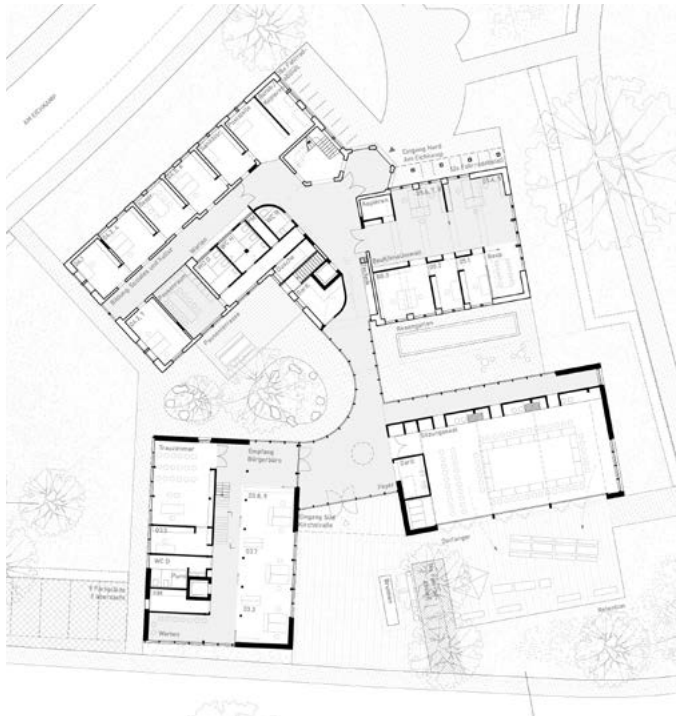
Die gewählte Holzkonstruktion wird begrüßt, die Materialwahl der Fassade ist allerdings nicht immer nachvollziehbar, bzw. könnte sie in ihrer Ausgestaltung reduzierter sein.

Die Flächensparsamkeit des Entwurfs sowie seine feingliederige konstruktive Ausarbeitung werden hervorgehoben.

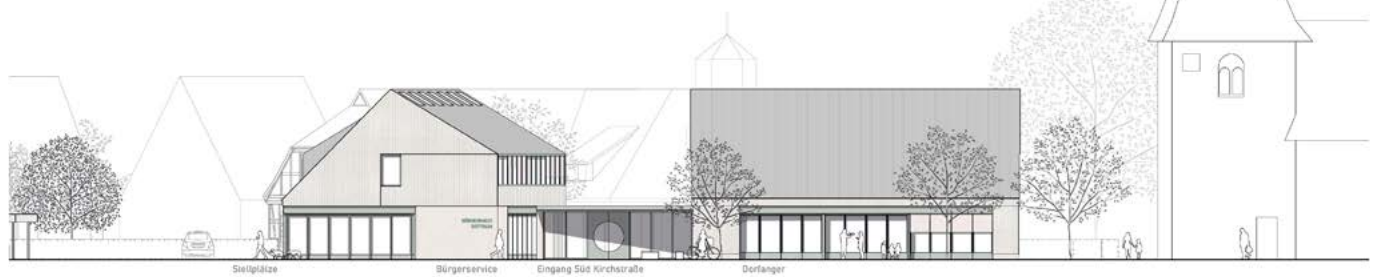
Entwurfsbedingt sind die Obergeschosse nicht direkt miteinander verbunden, längere Wege und die Notwendigkeit von zwei Aufzügen werden kritisiert.

14 / 36





15 / 36



1002 Kennzahl: 214061**martin menzel PLANUNGSGRUPPE**

Martin Menzel

Auf dem Loh 4

27356 Rotenburg (Wümme)

Julia Malessa, Prokuristin Ing. (B.Eng.) Architektin

Jost Miesner, Ing. (B.Eng.) Architektur

Denise Giesges, Bauzeichnerin

Anerkennung

Die Erweiterung des Rathauses fügt sich harmonisch und sensibel in seine Umgebung ein und bildet zusammen mit dem Bestandsgebäude und der Kirche ein baulich schlüssiges Ensemble. Diese "Geste der Umarmung" mit dem zur Kirche hin aufgespannten Platz wird seitens des Preisgerichts positiv bewertet. Die straßenseitige Traufständigkeit des Bestandsrathauses wird in seiner Baufigur mit der Erweiterung fortgesetzt, zeigt jedoch im Hinblick auf die verspringende Traufe und der damit verbundenen Geschossigkeit eine neue Dimension, die der Fortführung des Bestands widerspricht und ein Zusammenwachsen der Gesamtfigur verhindert. Die durchlaufende Firstlinie, verbunden mit der Zweigeschossigkeit, führt zu einer entsprechend flachen Dachneigung, die im Zusammenspiel mit dem Bestand, auch bei Betrachtung der Giebelfassade und im Hinblick auf die Gebäudetiefe, zu gedrunen wirkt.

Der Hauptzugang erfolgt über den neu geschaffenen Platz, der durch den Erhalt des bestehenden Eingangs, jetzt als Nebeneingang, sinnfälliger ergänzt wird. Großzügige Verglasungen zu beiden Seiten schaffen eine attraktive Foyersituation. Das Foyer dient als Verteiler, die angeordneten bürgernahen Dienstleistungen sind richtig positioniert. Eine Fuge zwischen Bestand und Erweiterung dient ebenfalls als Verteiler und zur barrierefreien Erschließung des Obergeschosses. Die Lage des großen Sitzungssaals scheint im ersten Moment richtig gewählt, jedoch wirkt der aufgrund der Erdgeschosslage erforderliche Versatz sehr kompliziert, zusätzlich erforderliche Rampen im Innen- und Außenraum zur barrierefreien Erschließung werden dadurch notwendig. Kritisch gesehen wird auch die vorgesetzte Verbindung zwischen alt und neu als Doppelererschließung, dieser Gebäudevorsprung wäre vor allem im Hinblick auf sein Erscheinungsbild zu hinterfragen.

Das Raumprogramm wurde vollständig abgebildet, jedoch wird die gewünschte Flexibilität der Grundrisse zur Realisierung von unterschiedlichen Arbeitswelten vermisst.

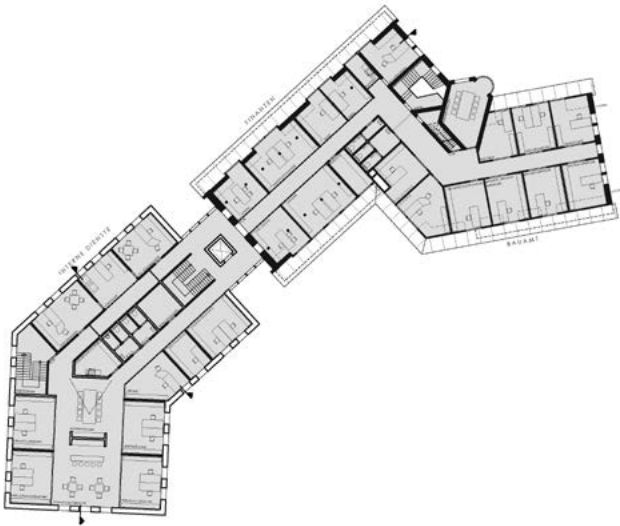
Das gewählte Fassadenmaterial für den Erweiterungsbau verbindet sich gut mit dem hellen Naturstein von St. Georg. Allerdings wird die Gliederung der Fassade im Preisgericht kontrovers diskutiert. Auch hier wäre ein harmonischeres Zusammenspiel mit dem Gesamtensemble wünschenswert gewesen.

Die Konstruktion als zweischaliges Mauerwerk ist zwar regionaltypisch, lässt aber einen gewissen Innovationsgrad vermissen.

Insgesamt ein gut durchgearbeiteter Beitrag, der aber in seiner Ausformulierung trotz seines schlüssigen Konzepts hinter den Erwartungen zurück bleibt.

16 / 36





2. Rundgang

1001 Kennzahl: 456702

Ackermann + Renner Architekten GmbH

Georg Ackermann

Schönhauser Allee 167b
10435 Berlin

Torsten Rosinsky
Sören Henssler



18 / 36

Die im Grunde lobenswerte Zurückhaltung der Arbeit führt zu einer fehlenden Angemessenheit in städtebaulicher Setzung, Kubatur und typologischer wie gestalterischer Lesart, die den Neubau für die Bürger:innen nicht eindeutig als Rathaus identifizierbar macht.



2. Rundgang

1003 Kennzahl: 041010

**htarchitektur -
Henrike Thiemann Architekten BDA**

Henrike Thiemann

Hafenweg 26a

48155 Münster

Gabriela Gawlewicz, M.A. Architektur

Oleg Tun, Architekt

Kristin Sievers, B.Sc. Architektur

Anna-Lena Döpfer, M.Sc. Architektin

Dinah Pretzel, M.A. Architektin

Ole Stein, M.A. Architektur



Während die Intention, das alte Bestandsgebäude wie einen Schmuckstein zu fassen anerkannt wird, findet die Arbeit in Körnung und Gliederung leider keinen für den Ort geeigneten Maßstab.



2. Rundgang

1004 Kennzahl: 343125

messner abp architekto
Ahnsorge+Bolla Part GmbB

Jan Ahnsorge

Wunstorfer Str. 2
31535 Neustadt

Philipp Kahl, Dipl. Ing. Architektur und Städtebau
Manuela Dreppenstedt, Dipl. Ing. Architektur (FH)
Heike Brand, Dipl. Ing. Architektur (FH)
Annika Jankowski, M.Sc. Architektur und Städtebau
Ulrike Coldewey, kaufmännische Mitarbeiterin



Die Transformation der konstruktiven und gestalterischen Merkmale des Bestandes in die Fassadenstruktur der Neubauten ist plausibel - mit der zu hohen Dichte, einer hierarchielosen Erschließung, fehlenden innenräumlichen Qualitäten und dem im Verhältnis zum geringen Mehrwert fragwürdigen Abriss des südlichen Bestandsgebäudes sind allerdings elementare Kriterien nicht erfüllt.

2. Rundgang

1009 Kennzahl: 220093

LIMA architekten

Lisa Bogner

Tobias Manzke

Obere Waiblinger Straße 156

70374 Stuttgart

Sarah Wagner, Architektin

Franziska Maier, Architektin

21 / 36

Dem begrüßenswerten kleinen Foot-print und damit auch geringen Versiegelungsgrad des Entwurfskonzeptes stehen neben dem nicht ausreichend sensiblen Anschluss an den Bestand mit der peripheren Behandlung des Stadtraums zur Kirche, dem unzureichend erschlossenen Hof, der geringen Höhe des Sitzungsraumes sowie Einschränkungen in der Barrierefreiheit leider bedeutende Mängel gegenüber.



2. Rundgang

1010 Kennzahl: 291910

HARTIG/MEYER/WÖMPNER Architekten BDA

Jochen Hartig

Arno Meyer

Ralf Wömpner

Gordon Brandenfels, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Dorit Niemeyer, Architektin

Sonja Bitter, Architektin

Alexandra Venekamp, Architektin

22 / 36

Die Arbeit trifft in der städtebaulichen Setzung mit der Ausformulierung eines dreiseitig räumlich besetzten Kirchplatzes und der über die Wahl einer hallenartigen Typologie zu erwartenden rationalen und günstigen Umsetzbarkeit Entscheidungen von hoher Plausibilität. Sie verpasst es aber, über ein angemesseneres Verhältnis von Fassade zu Dach mit der unmittelbaren Umgebung in Dialog zu treten, die inneren Nutzungen nach außen ablesbar zu machen und den Bürger:innen über eine qualitätsvollere Eingangsgeste Orientierung zu geben.



1. Rundgang

1005 Kennzahl: 213773

KRP Architektur GmbH

Philip Norman Peterson

Erkelenzdam 59/61

10999 Berlin

Simon Hawkins, M.Sc.

Anh Pham Phuong, M.Sc.

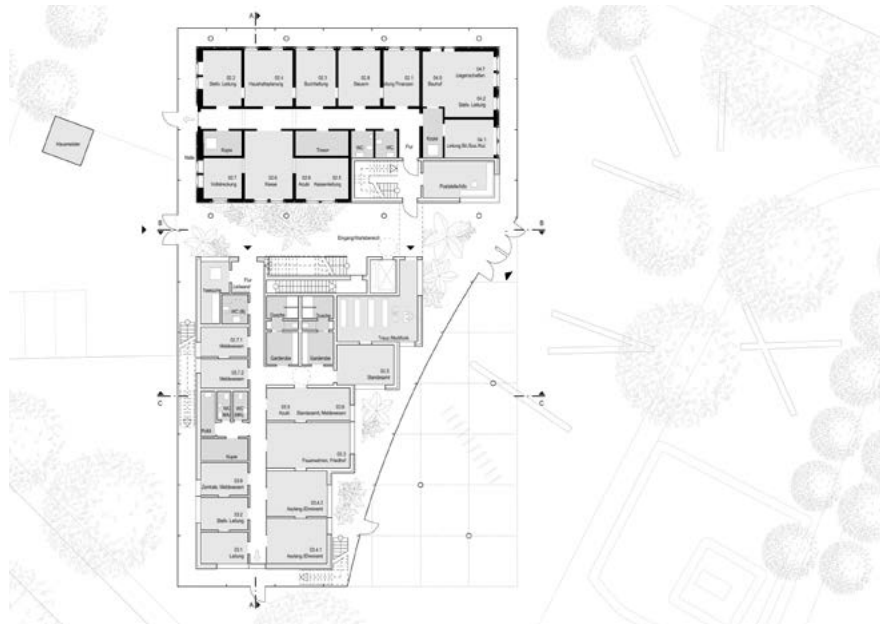
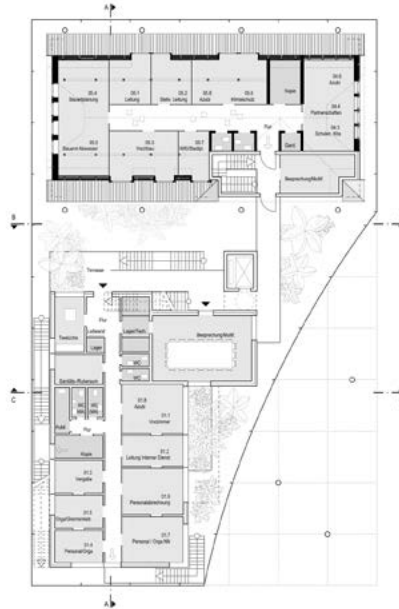
Mihriban Temel, M.Sc.

Linda De Giacomo, B.A.

Elizaveta Mozalevskaya, M.Sc.

Johanna Leyh, M.Sc.

Reinhard Eberl-Pacan, Sachverständiger für den vorbeugenden Brandschutz



23 / 36 Der auf seinen Grundgedanken reduzierte Ansatz, in der Sanierung das Augenmerk auf Raum-in-Raum-Konzepte und die Abkehr von nur einer Klimazone innerhalb eines Gebäudes zu legen, ist in der aktuellen und zukünftigen Diskussion im Umgang mit Bestand hochrelevant, doch gelingt es der Arbeit leider nicht, dieses Konzept in einen der Aufgabe angemessenen Maßstab zu überführen.



1. Rundgang

1011 Kennzahl: 082212

von Ey Architektur PartG mbB

Judith von Ey

Ulrich von Ey

Tucholskystraße 36

10117 Berlin

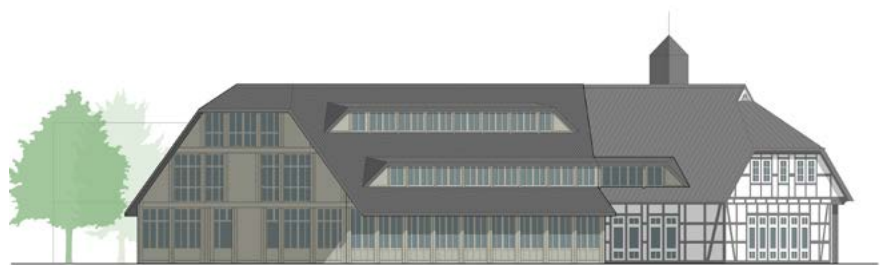
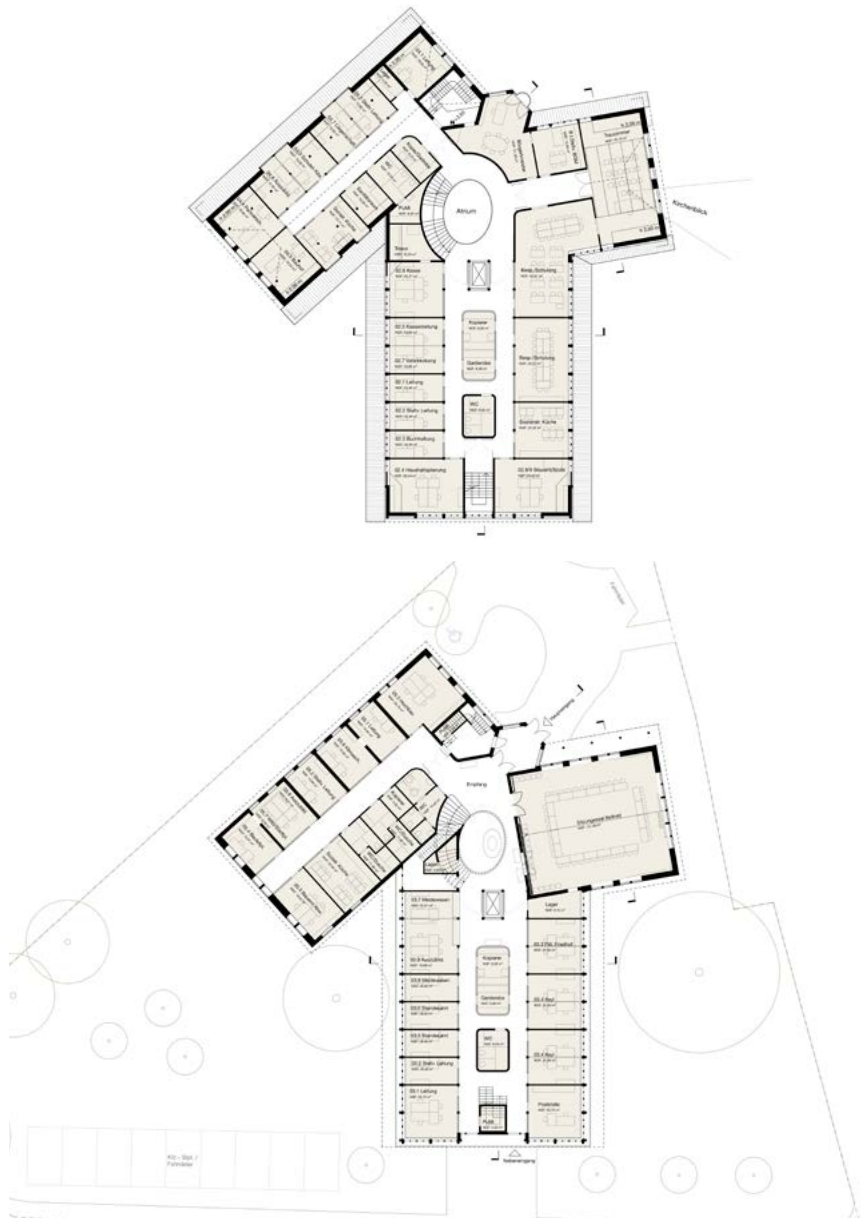
Hannah Larqvist

Frank Fuhrmann

Sofia Liakhovetckaia

Dario Nikolussi

Kerim Kocakaya



Der Versuch der Arbeit, die Bestandsbebauung mit einem über Gaubenbänder dreigeschossig in Erscheinung tretenden scheunenartigen Neubau übergangslos zu verbinden, erzeugt eine städtebauliche Figur, die in Ihrer Körnung mit der Kirche in Konkurrenz tritt, indifferente Außenräume erzeugt und dem Bestand funktional, räumlich und atmosphärisch kaum Qualitäten hinzufügen kann.

1. Rundgang

1012 Kennzahl: 011286

Krämer + Susok Architekten BDA

Bernd Krämer

Schwedenschanze 78

49809 Lingen

Elke Willigmann-Mohaupt



25 / 36

Mit dem Ersatzneubau in fragwürdiger räumlicher Nähe zum Bestand, ortsfremden Motiven in Kubatur, Fassade und Dachform sowie einer streng funktionalen inneren Organisation lässt die Arbeit den notwendigen Bezug zum Kontext vermissen und kann keinen nennenswerten Mehrwert zur Bestandssituation generieren.



Liste aller Teilnehmenden

KENNZAHL	VERFASSENDE	PLATZIERUNG
1001	Ackermann + Renner Architekten GmbH Schönhauser Allee 167b, 10435 Berlin	2. Rundgang
1002	martin menzel PLANUNGSGRUPPE Auf dem Loh 4, 27356 Rotenburg (Wümme)	Anerkennung
1003	htarchitektur - Henrike Thiemann Architekten BDA Hafenweg 26a, 48155 Münster	2. Rundgang
1004	messner abp architekten, Ahnsorge+Bolla Part GmbH Wunstorfer Str. 2, 31535 Neustadt	2. Rundgang
1005	KRP Architektur GmbH Erkelenzdammm 59/61, 10999 Berlin	1. Rundgang
1006	de+ architektur gmbh Markgrafenstr. 86, 10969 Berlin	2. Preis
1007	Osterwold°Schmidt EXP!ANDER Architekten BDA PartGmbH Brühl 22, 99423 Weimar	1. Preis
1008	NGA - Nehse & Gerstein Architekten BDA Calenberger Straße 47, 30169 Hannover	3. Preis
1009	LIMA architekten Obere Waiblinger Straße 156, 70374 Stuttgart	2. Rundgang
1010	HARTIG/MEYER/WÖMPNER Architekten BDA Scheibenstraße 117, 48153 Münster	2. Rundgang
1011	von Ey Architektur PartG mbB Tucholskystraße 36, 10117 Berlin	1. Rundgang
1012	Krämer + Susok Architekten BDA Schwedenschanze 78, 49809 Lingen	1. Rundgang

Protokoll des Preisgerichts

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts

Zeitraum: 02. Februar 2023
Ort: Sitzungssaal, Rathaus Sottrum
Am Eichkamp 12
27367 Sottrum

Gesetzte Beteiligte des Preisgerichtes sind:

PREISRICHTER:INNEN

FACHPREISRICHTER:INNEN

- Prof. Dr. Volker Droste, Architekt
- Lars Frerichs, Architekt
- Prof. Gesche Grabenhorst, Architektin
- Ulrike Pape, Architektin
- Prof. Tatjana Sabljo, Architektin

SACHPREISRICHTER:INNEN

- Holger Bahrenburg, Bürgermeister Samtgemeinde Sottrum
- Julian Loh, Rat der Samtgemeinde Sottrum
- Wolfgang Harling, Rat der Samtgemeinde Sottrum
- Achim Figgen, Gemeinde Sottrum

STELLVERTRETENDER FACHPREISRICHTER

- Frank Lindner, Architekt

STELLVERTRETENDE SACHPREISRICHTER:INNEN

- Annemarie Lange
- Sven Plaschke
- Kerstin Wendt, Erste Samtgemeinderätin

SACHVERSTÄNDIGE OHNE STIMMRECHT

- Robert Abel
- Eckhardt Behrens
- Carsten Fricke
- Fritz Klee
- Hans-Jürgen Krahn
- Marlis Musfeldt
- Andreas Rosebrock

BEGRÜSSUNG

Das Preisgericht tritt um 10.00 Uhr zusammen. Herr Bahrenburg begrüßt die Anwesenden im Namen der Ausloberin und bedankt sich für die Bereitschaft zur Mitwirkung am Verfahren.

Die Prüfung der Anwesenheit ergibt folgendes:

Das Preisgericht ist vollständig erschienen.

Damit hat die oben genannte Zusammensetzung des Preisgerichtes ohne Änderungen Bestand.

Neben dem Preisgericht und den genannten Sachverständigen sind Kerstin Bucker und Carsten Meier für die Wettbewerbsbetreuung anwesend.

WAHL DES VORSITZENDEN

Aus dem Kreis der Preisrichter:innen wird Herr Prof. Dr. Droste als Vorsitzender vorgeschlagen und einstimmig mit einer Enthaltung gewählt. Er nimmt die Wahl an.

PROTOKOLL

Die Protokollführung übernimmt die Vorprüfung.

BESCHLUSSFÄHIGKEIT

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes fest.

VERSICHERUNG GEM. RPW

Alle zu der Sitzung des Preisgerichtes zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbsteilnehmenden einen Meinungsaustausch über die Aufgabe geführt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichtes alle Äußerungen über vermutliche Verfasser:innen zu unterlassen. Er versichert der Ausloberin, den Teilnehmer:innen und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW). Er bittet alle Teilnehmenden, das Engagement aller Entwurfsverfassenden zu würdigen und den Tag zu nutzen, um die Qualitäten der einzelnen Arbeiten aufzuspüren und ausreichend zu diskutieren. Er lädt ausdrücklich alle Preisrichter:innen, Stellvertreter:innen und Berater:innen dazu ein, an der Diskussion teilzunehmen.

Der Vorsitzende erläutert den vorgesehenen Ablauf des Preisgerichtsverfahrens und übergibt das Wort an die Vorprüfung.

Herr Meier übergibt jedem Preisgerichtsmitglied die Niederschrift der Vorprüfung und erläutert den Aufbau des Vorprüfberichtes gemäß RPW 2013.

Die dem Preisgericht vorliegende umfangreiche Vorprüfungsunterlage ist ausschließlich für die interne Nutzung während der Preisgerichtssitzung vorgesehen.

Hierbei ist folgendes festzuhalten:

- 12 Arbeiten sind fristgerecht eingegangen.
- Alle Teilnehmenden haben die Leistungen im Wesentlichen erbracht.

12 ARBEITEN WERDEN ZUGELASSEN

Das Preisgericht beschließt daher nach Empfehlung durch die Vorprüfung einstimmig, alle 12 Arbeiten zur weiteren Beurteilung zuzulassen.

INFORMATIONSRUNDGANG

Herr Meier stellt ab 10:30 Uhr den wertfreien fachlichen Vorprüfbericht in einem Informationsrundgang bis 12.00 Uhr ausführlich anhand der Pläne und der Modelle im Umgebungsmodell vor den Arbeiten vor. Die Vorprüfung erläutert die Entwürfe anhand der Aussagen aus den Erläuterungsberichten und den wesentlichen Ergebnissen der Vorprüfung.

Nach dem Informationsrundgang diskutiert das Preisgericht die Kriterien der Bewertung und beschließt, die in der Auslobung genannte Kriterienliste in der vorgelegten Form ohne Rangfolge anzuwenden.

ERSTER RUNDGANG

Es folgt der erste Rundgang mit einer kritischen Beurteilung der Arbeiten und der Diskussion und Feststellung von wesentlichen Mängeln. Bis 13:00 Uhr werden die Beiträge ausführlich besprochen und folgende Entwürfe aufgrund der diskutierten Mängel **einstimmig** im ersten Rundgang ausgeschlossen, da sie keinen zielführenden Beitrag für die weitere Diskussion liefern.

Ein kurze Erläuterung des Preisgerichtes zu jeder Arbeit findet sich bei den Darstellungen der Arbeiten im hinteren Teil des Protokolls.

1005 // 1011 // 1012

ZWEITER RUNDGANG

Nach einer Mittagspause von 13:00 bis 13:45 Uhr wurden im Anschluss die verbliebenen neun Beiträge im zweiten Rundgang bis 15:30 Uhr detaillierter betrachtet und eingehend diskutiert. Mängel in einzelnen Prüfbereichen führen zum Ausscheiden (Stimmenverhältnis Ausscheiden // Verbleiben) der Entwürfe:

1001, Stimmenverhältnis 7 // 2

1003, Stimmenverhältnis 9 // 0

1004, Stimmenverhältnis 8 // 1

1008, Stimmenverhältnis 6 // 3

1009, Stimmenverhältnis 9 // 0

1010, Stimmenverhältnis 8 // 1

Für die Arbeit **1008** wurde am Ende des zweiten Rundgangs ein begründeter **Rückholantrag** gestellt, der nach kurzer Diskussion mit 7:2 Stimmen angenommen wurde. Die Arbeit 1008 verbleibt somit im weiteren Verfahren.

ENGERE WAHL

Es wird beschlossen, die vier verbliebenen Arbeiten

1002, 1006, 1007 und 1008

in die engere Wahl zu nehmen.

Auf Basis der Vorprüfungsdaten, der in der Auslobung genannten und im Preisgericht zusammengefassten Beurteilungskriterien sowie der bisher gewonnenen Eindrücke werden die Arbeiten der engeren Wahl schriftlich bewertet. Die schriftlichen Bewertungen werden verlesen, diskutiert und genehmigt.

Die schriftlichen Beurteilungen finden sich im Anhang dieses Protokolls bei den jeweiligen Arbeiten.

RANGFOLGE

In der Zeit von 17:15 bis 17:45 Uhr werden die verbliebenen vier Arbeiten unter den verschiedenen Aspekten nochmals intensiv diskutiert und eine Rangfolge für die verbleibenden vier Arbeiten wird gebildet. Der Qualität der Arbeiten entsprechend wird die Rangfolge der Arbeiten wie folgt (Stimmen pro // contra) festgelegt:

Rang 4 **1002**, Stimmenverhältnis 05 // 4

Rang 3 **1008**, Stimmenverhältnis 04 // 5

Rang 2 **1006**, Stimmenverhältnis 09 // 0

Rang 1 **1007**, Stimmenverhältnis 08 // 1

Es wird einstimmig beschlossen, für den Rang 1 einen ersten Preis, für den Rang 2 einen zweiten Preis, für den Rang 3 einen dritten Preis und für die Arbeit des vierten Ranges eine Anerkennung zu vergeben.

32 / 36

PREISE

Das Preisgericht diskutiert die in der Auslobung genannten Preisgelder vor dem Hintergrund der gewonnenen Eindrücke zu den Arbeiten und beschließt anschließend **einstimmig** die in der Auslobung genannte Verteilung der Preissumme. Die Preissumme beträgt 20.000,- Euro netto.

Es werden daher die folgenden Preise vergeben:

1. Preis	10.000 Euro	1007
2. Preis	5.000 Euro	1006
3. Preis	3.000 Euro	1008
Anerkennung	2.000 Euro	1002

EMPFEHLUNGEN

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin **einstimmig** die in der Auslobung genannte Beauftragung des ersten Preises unter Berücksichtigung der in der schriftlichen Bewertung der Arbeit genannten Aspekte.

Das Protokoll wird in seinen Grundzügen verlesen und einstimmig verabschiedet. Die Schlussredaktion erfolgt im Anschluss in enger Abstimmung mit dem Preisgerichtsvorsitzenden.

VERFASSENDE

Der Vorsitzende des Preisgerichts überzeugt sich von der Unversehrtheit der Erklärungen der Verfassenden. Die Anonymität des Verfahrens wird durch das Öffnen der Erklärungen der Verfassenden und das Verlesen der Verfasser:innen aufgehoben.

Für die Preistränge und die Anerkennung sind dies:

1. PREIS 1007

Osterwold°Schmidt EXP!ANDER Architekten BDA PartGmbH,
Weimar

2. PREIS 1006

de+ architekten gmbh, Berlin

3. PREIS 1008

NGA - Nehse & Gerstein Architekten BDA, Hannover

ANERKENNUNG 1002

martin menzel PLANUNGSGRUPPE, Rotenburg (Wümme)

ENTLASTUNGEN

Der Vorsitzende erteilt mit Zustimmung aller Preisrichter:innen der Vorprüfung Entlastung und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens.

Er gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück. Herr Bahrenburg bedankt sich seinerseits bei dem Vorsitzenden und dem Preisgericht, erteilt dem Vorsitzenden Entlastung und schließt die Sitzung mit der Verabschiedung der Anwesenden.

Sitzungsende: 18:00 Uhr

Die Arbeiten werden im Sitzungssaal des Rathauses Sottrum ausgestellt, die Ausstellungeröffnung findet am 10.02.2023 um 10 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Sottrum statt. Die Ausstellung ist anschließend für 14 Tage zu den Öffnungszeiten des Rathauses geöffnet.

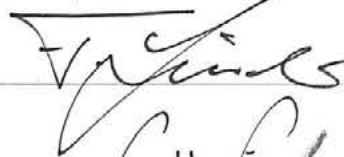
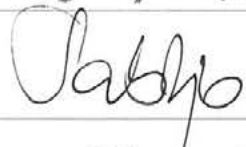
gez.
Das Preisgericht (siehe Unterschriftenliste)

AUSSTELLUNG DER ARBEITEN

Realisierungswettbewerb

Erweiterung und Sanierung Rathaus Sottrum

Teilnehmende des Preisgerichts am 02. Februar 2023, 10:00 Uhr

Name	Unterschrift
01 Volker Bahrenburg	
02 Kirstin Windt	
03 Edmوندt Behrens	
04 Marco Körner	
05 GESCHE GRABENHORST	
06 ULRIKE PAPE	
07 FRANK LINONER	
08 LARS FRIEDRICH	
09 VOLKER DROST	
10 Tatjana Sabljic	
11 Julian Loh	
12 Annemarie Lange	
13 Hans-Jürgen Krahn	
14 Robert Abel	
15 Wolfgang Herzig	

Realisierungswettbewerb

Erweiterung und Sanierung Rathaus Sottrum

Teilnehmende des Preisgerichts am 02. Februar 2023, 10:00 Uhr

Name	Unterschrift
16 Marlis Musfeldt	
17 Erik Klee	
18 Achim Figgan	
19 Carsten Fricke	
20 Andreas Rosebrock	
21 Sven Plaschke	
22 Kerstin Bückner	
23 Carsten Moor	
24	
25	
26	
27	
28	
29	
30	

